

TOPP

BERND KLIMMER

PRAXISWISSEN

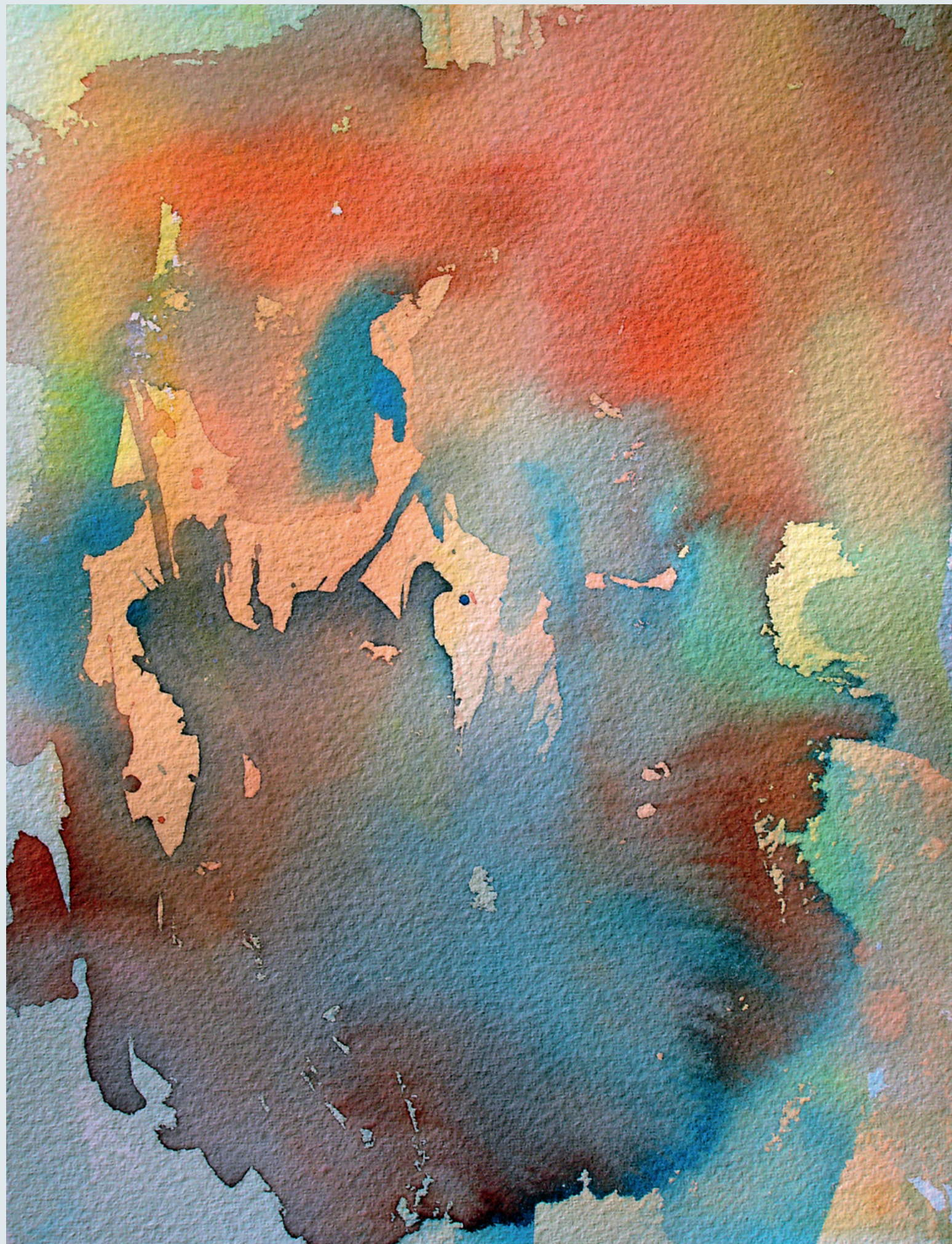
AQUARELL MALEREI

GESCHICHTE
MATERIAL
WERKZEUG
GRUNDTECHNIKEN
SPEZIALTECHNIKEN
TIPPS & TRICKS
GALERIE



PRAXiSW!SSEN

Aquarellmalerei



PRAXiSW!SSEN

Aquarellmalerei

Bernd Klimmer



Liebe Leserinnen und Leser,

die Aquarellmalerei bezeichnet man oft als die schwierigste Technik in der Kunst. Das mag in Teilen zutreffen, darf aber nicht unwidersprochen bleiben, denn auch der Umgang mit anderen Malmedien, wie z.B. Öl und Acryl ist anspruchsvoll und muss wie die Aquarellmalerei Schritt für Schritt erlernt werden.

Die Aquarellmalerei – ein geradezu gewagter Balanceakt zwischen Loslassen und Kontrolle – ist besonders facettenreich, da die Bandbreite der Techniken und Ausdrucksformen sehr unterschiedlich ist. Sie gilt es Schritt für Schritt zu üben, sich mit ihren Eigenheiten vertraut zu machen, so dass diese nach und nach selbstverständlich werden, sozusagen in Fleisch und Blut übergehen. Solange dies nicht erfolgt, hat die Kreativität keine Möglichkeit, zum großen Mitgestalter des Malprozesses zu werden. Sind aber die ersten Hürden überwunden, werden Ihre Bemühungen schnell mit bemerkenswerten Ergebnissen belohnt. Mit Hilfe dieses praxisorientierten, in übersichtliche Kapitel gegliederten Nachschlagewerkes werden Sie in der Lage sein, sowohl erste Schritte auf dem Feld der Aquarellmalerei zu wagen als auch bereits vorhandenes Wissen aufzufrischen und zu erweitern.

Eigenschaften und Einsatzmöglichkeiten der grundlegenden Materialien und Werkzeuge werden ausführlich behandelt. Das Buch lädt dazu ein, neue Techniken und Anwendungsgebiete zu erschließen und schließlich auch den Schritt in das Gebiet der experimentellen Maltechniken zu vollziehen, die bei sinnvollem Einsatz ein Bild zu einem wahren Kunstwerk werden lassen.

Das Kapitel „Tipps & Tricks“ nimmt sich der Beantwortung vieler Fragen an, die in der Praxis immer wieder auftreten. Als Künstler, der sich seit mehr als 25 Jahren intensiv mit der Aquarellmalerei und besonders mit experimentellen Maltechniken befasst und sein Wissen in vielen Seminaren und Akademien weitergibt, bin ich mit der Praxis ständig eng verbunden. Alle meine gesammelten Erfahrungen, die ich vorbehaltlos an Sie weitergebe, sind in dieses Nachschlagewerk eingegangen.

Möge es Sie zu nachhaltigen, beglückenden Erfolgserlebnissen führen.

Ihr







Geschichte

12-17

Material

18-35

Werkzeug

36-45

Grundtechniken

46-93

Spezialtechniken

94-145

Tipps & Tricks

146-167

Galerie

168-183

Inhalt

Geschichte

Frühe Ausdrucksformen	14
Als eigenständige Technik	15
Englische Landschaftsmalerei	15
Weiterentwicklung des Malmaterials	16
Das Aquarell in der Moderne	16
Faszination Aquarellmalerei	17

Material

Aquarellfarben	20
Pigmente	20
Bindemittel	20
Die Qualität	20
Gebindearten und Qualitätsmerkmale	21
Lagerung und Pflege	21
Näpfchenfarben	22
Farben sortieren	22
Farbkarte anlegen	22
Tubenfarben und Paletten	23
Einfüllen in die Palette	23
Farbeeigenschaften	24
Deckkraft und Lasureigenschaft	24
Auswaschbarkeit	24
Bei Farbherstellern können Sie den Etiketten folgende Hinweise entnehmen	24
Transparenz	25
Lichtechtheit	25
Permanence	25
Die Farben-Grundausstattung	26
Unverzichtbare Farbtöne	26
Zitronengelb	26
Indischgelb	26
Kadmiumorange	26
Zinnoberrot	26
Alizarin Karmesin	27
Kobaltblau	27
Preußischblau	27

Indigo	27
Grüne Erde	27
Lichter Ocker	27
Siena gebrannt	27
Umbra gebrannt	27
Vandyckbraun	27
Erweiterte Farbpalette	28
Neapelgelb	28
Kadmiumrot hell	28
Purpur Magenta	28
Bergblau	28
Coelinblau	28
Kobaltblau dunkel	28
Maigrün	29
Phthalogrün	29
Kobalttürkis	29
Preußischgrün	29
Goldbraun	29
Krappbraun	29
Neutraltinte	29



Aquarellpapiere	30
Kostenvergleich	30
Empfehlung	30
Qualitätskriterien	31
Die Oberfläche des Papiers	31
Leimung	32
Flächengewicht	32
Einzelblätter oder Block?	32
Aquarellpapier aufspannen	33
Einzelblätter vom Block trennen	33
Überblick: Welches Papier eignet sich für welche Art der Darstellung?	34
Sonderpapiere	35
Japanpapier	35
Handgeschöpfte Papiere	35
Himalaya Papier	35

Werkzeug

Aquarellpinsel	38
Kurze Geschichte des Pinsels	38
Meine „Pinsele Erfahrungen“	38
Erfahrungen meiner Kursteilnehmer	38
Haare oder Synthetik?	39
Haarsorten	40
Pinselformen	40
Rundpinsel	40
Schlepper und Liniererpinsel	41
Schwertschlepperpinsel	41
Flachpinsel mit Synthetikhaaren	41
Flachpinsel mit Borste	42
Katzenzungenpinsel	42
Fächerpinsel	42
Pinselflege	43
Entsorgung	43
Weitere Malwerkzeuge	44
Malmesser	44
Zahnbürste	44
Naturschwamm	44
Arbeitsplatz	45
Beleuchtung	45

Grundtechniken

Farbenlehre	48
Das Auge reizen	48
Farbkreis nach Itten	48
Ittens Farbtheorie	48
Ittens Farbkreis	48
Farbkontraste	50
Der Komplementär-Kontrast	50
Der Hell-Dunkel-Kontrast	52
Der Kalt-Warm-Kontrast	53
Der Reiz der Tonwerte	54
Farben mischen	56
Schwieriges Nachmischen	56
Die Farbpalette des Marktes	57
Farben mischen – Praktische Tipps	58
Besonders wertvoll: Paynesgrau	58
Komplementäre Schatten	59
Fazit	59
Konventionelle Maltechniken	60
Übung macht den Meister	60
Die Pinselfhaltung	61
Lasieren	62
Übung mit hellen Farbaufträgen	62
Übung mit dunklen Farbaufträgen	63
Lavieren (Nass-in-Nass-Technik)	64
Übung zur Nass-in-Nass-Technik	64
Granulieren	66
Übung Granulieren	66
Überblick: Welche Grundtechnik eignet sich für welche Bilddarstellung?	67
Erweiterte Pinself Techniken	68
Der Flachpinsel	68
Der Rundpinsel	69
Pinselfhaltung	69
Der Liniererpinsel	70
Flach- und Liniererpinsel	73
Übung	73
Der Fächerpinsel	74
Farbe abnehmen	75
Zeichnen	76
Das Skizzenbuch	76
Zeichenmaterialien	77
Der Bleistift	77
Die Linie	77
Schraffuren	77
Mein Rat	77
Die Sachzeichnung	79

Die Rohrfeder	80	Wattenmeer	100
Faserstifte	80	Pastose Farbzugaben	101
Farbige Stifte	82	Arbeiten mit Rubbelkrepp	102
Aquarellstifte in Bleistiftform	82	Rubbelkrepp auftragen	102
Wachspastellstifte (Farbkreiden)	83	Hinweise zum Papier	103
Ölpastellkreiden	84	Einsatzgebiete	103
Im Freien malen	86	Warnhinweis	103
Die Grundausrüstung	87	Sonnenblume	104
Arbeiten in Sitzposition	87	Die Farm	105
Arbeiten im Stehen	87	Waldeinblick	106
Malausrüstung auf Flugreisen	87	Erster Schnee	108
Meine Empfehlung	87	Fenster	109
Die Motivanalyse in der Praxis	88	Margeriten	110
Details in Szene setzen	90	Wiese	112
Das Skizzieren	91	Malen mit dem Naturschwamm	113
Der Motivsucher	91	Bäume und Büsche gestalten	113
Anwendung in der Praxis	91	Das Universum	114
Gesehenes umsetzen	93	Arbeiten mit Salz	115
		Arbeiten mit Wachs	116
		Altes Gemäuer	117
		Sternenhimmel	117
		Spritzbilder	118
		Spritzen mit der Zahnbürste	118
		Spritzen mit dem Pinsel	119
		Drei Möglichkeiten, mit dem Pinsel	
		zu spritzen	119
		Farbe abkratzen	120
		Farbe mit der Rasierklinge abkratzen	120
		Strukturen mit Folien	121
		Negativmalerei	122
		Mischtechniken	124
		Gouachefarben	124
		Tinten/Tuschen	124
		Airbrushfarben	126

Spezialtechniken

Grenzüberschreitungen	96
Malen mit dem Malmesser	96
Farbe abschaben	96
Gräser anlegen	97
Übung: Farben abschaben	97
Bäume gestalten	98
Farbe auftragen	98
Was ist dabei zu beachten?	98
Vegetation gestalten	99



Abklatschtechnik	127
Sprühfarben	128
Übung: Sprühlack auf Wasser	129
Übung: Sprühlack auf Farbe	129
Vulkanlandschaft	129
Farbe abnehmen	132
Wolkenstimmungen erzeugen	132
Auswaschtechnik	133
Das Grundprinzip	133
Übung: Farben auswaschen	133
Landschaften	134
Blumen und Blüten	135
Tusche auswaschen	136
Malhilfsmittel	138
Grundiermittel	138
Malmittel	138
Texturmalmittel	139
Granuliermittel	140
Aqua-Effektspray	140
Flüssige Ochsen-galle	141
Aqua-Spachtel-massen	141
Spachtel-massen im Aquarell	142
Großstadtansichten mit Spachtel-masse	144

Welliges Papier glätten	158
Selbst rahmen	158
Bilder aufhängen	159
Bilderrahmen reinigen	159
Bilder ausstellen	159
Andere Ausstellungsorte	160
Bewerbungsunterlagen	160
Ausstellungsvorbereitung	160
Preisliste erstellen	160
Weitere Ausstellungsmöglichkeiten	160
Großformatige Bilder malen	162
Fotos auf Aquarellpapier projizieren	162
Bildbearbeitung am Computer	163
Häufig gestellte Fragen	164
Farben	164
Techniken/Verarbeitung	164
Oberflächenbehandlung/Reinigung	165
Hilfsmittel	166
Werkzeuge	166
Pin-sel	166
Malmesser	166
Papiere	167

Tipps und Tricks

Grundsätze der bildnerischen Gestaltung ..	148
Motivanalyse	148
In ein Bild einführen	148
Der Bildhöhepunkt	149
Vom Abbild abrücken	149
Überlegte Farbaufträge	150
Mit welchen Farben beginnen?	150
An welcher Stelle beginnen?	151
Wann ist ein Bild fertig?	152
Menschen im Bild	153
Bildvorlagen verwenden	156
Das Urheberrecht	156
Bilder abmalen	156
Bilder ins Internet stellen	156
Bilder rahmen	157
Das Passepartout	157
Passepartoutkartons	157
Passepartouts selbst schneiden	158
Bilderrahmen	158

Galerie

Straße im Nebel	170
Straßenschlucht nach dem Regen	171
Florenz	172
Lefka Ori, die weißen Berge auf Kreta	173
New York bei Nacht	174
Landungsbrücken	175
Santa Maria della Salute	176
Plockton Highlands	177
Nikolaiviertel Berlin	178
Brückenansicht	179
Highlandfarm I	180
Finca auf Mallorca	181
Highlandfarm II	182
Glossar & Index	186
Impressum	192



Geschichte

Der Deckmalkasten oder auch Tuschkasten, den wir bereits in den ersten Schuljahren kennen gelernt haben, blickt auf eine lange Geschichte zurück, denn das Malen mit wasserlöslichen Farben gehört zu den ältesten Maltechniken überhaupt.

Zu einer eigenen Kunstgattung wurde diese Art der Malerei aber erst im 18. Jahrhundert, als vor allem Künstler in England wie zum Beispiel der Maler William Turner begannen, Aquarellfarben nicht nur zur

Ausgestaltung von Zeichnungen zu verwenden, sondern mit den wasserlöslichen Farben Bilder direkt auf dem Malgrund entwickelten.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts trugen vor allem Maler wie Wassily Kandinsky, August Macke, Emil Nolde und Paul Klee dazu bei, die Aquarellkunst durch völlig neue Ausdrucksformen aufzuwerten.

Frühe Ausdrucksformen	14
Als eigenständige Technik	15
Englische Landschaftsmalerei	15
Weiterentwicklung des Malmaterials ..	16
Das Aquarell in der Moderne	16
Faszination Aquarellmalerei	17

Frühe Ausdrucksformen

Die ältesten, bisher entdeckten Fels- und Höhlenmalereien stammen aus Europa, zu finden sind sie vor allem in Spanien und Frankreich. Sie gehen auf einen Zeitraum zwischen 32.000 und 15.000 Jahren v. Chr. zurück, als die Menschen als Jäger und Sammler in einer durch die Eiszeit bestimmten Umgebung lebten.

Interessant ist, dass die Menschen der ausgehenden Altsteinzeit bereits mit den Grundlagen der Perspektive vertraut waren, sie kannten verschiedene Maltechniken und waren in der Lage, Proportionen von Tieren naturgetreu wiederzugeben.

Farben wurden aus Holzkohle, Mangan, Lehm und Ocker sowie aus diversen Gesteinen und Erzen gewonnen. Dazu kamen Blut, Kalkstein, Pflanzenharz und -säfte, Milch und natürlich Wasser. Auch die angewandten Maltechniken erscheinen für die damaligen Verhältnisse keineswegs primitiv: Striche und Punkte wurden mit der gefärbten Fingerspitze oder mit zusammengefassten Büscheln aus Tierhaar gezeichnet. Bei der „Versprühtechnik“ zerrieb man das Pigment zu einem feinen Pulver, das, vermischt mit Wasser oder Speichel, mit dem Mund oder mit Hilfe eines Röhrchens auf die Wand gesprüht wurde. Nicht selten bezogen die Höhlenmaler die dreidimensionale Wirkung von Rissen und Vorsprüngen des Felsuntergrunds in das Bild mit ein, um ihm eine plastische Wirkung zu verleihen.

Aquarellmalerei hat es bereits im Alten Ägypten gegeben; so sind die auf Papyrus illustrierten ägyptischen Totenbücher des 2. Jahrtausends v. Chr. Aquarelle, meist auf weißer Untermalung mit Schwarz und starken Rot-, Blau-, Gelb- oder Grüntönen angefertigt. Aber auch auf den mit Gips verputzten Wänden der Grabkammern wurde oft in Aquarelltechnik gearbeitet – als Ersatz für bemalte Reliefs. Dazu zerkleinerte man mithilfe eines Mörsers unterschiedliche Mineralien wie Roter Ocker, Lapislazuli oder Türkis auf einer Basaltplatte und vermischte die so gewonnenen Farbpigmente auf einer Palette oder in einem Farbnapf mit Bindemittel und Wasser. Mit Pinseln aus Zweigen oder Rohrfedern war es nun möglich, die Farben auf die Wände aufzutragen.

Auch in Ostasien entstanden um 2000 v. Chr. zahlreiche Arbeiten in einer aquarellartigen Technik; mit Leim-Wasserfarben bemalte man etwa Fächer und Rollbilder.

Neben der vorherrschenden Deckfarbentechnik praktizierte man in der Sung-Zeit ein lasierendes Malen. Die Pinsel- und Wasserfarbenmalerei ist in China, Japan und Korea bis heute eine Selbstverständlichkeit. Bekannt sind die auf Seide und Papier gemalten, monochromen Pinselzeichnungen, die alle Möglichkeiten lavierender Nass-in-Nass-Technik ausschöpfen, wie beispielsweise die chinesischen Landschaftsbilder.



Höhlenmalerei aus Altamira, Alt-Magdalénien

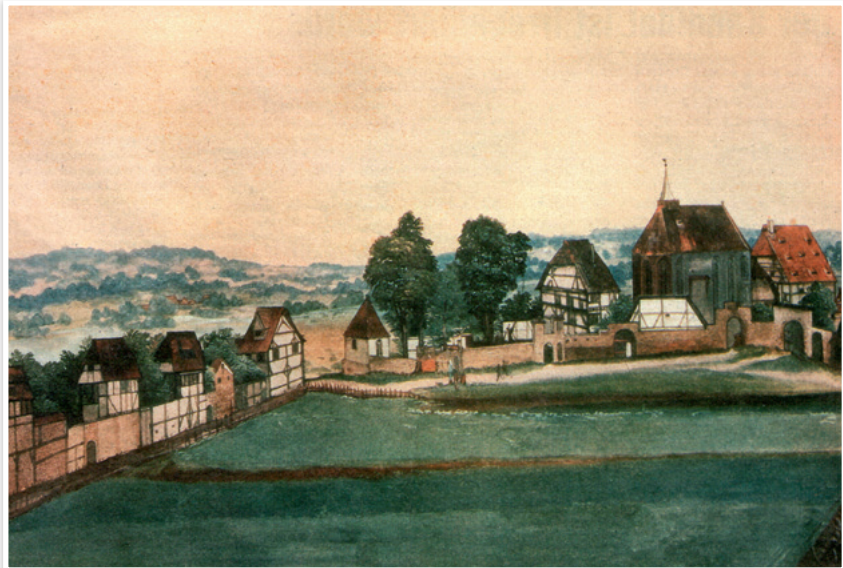


Ägyptische Wandmalerei um 1400 v. Chr.

Als eigenständige Technik

Die Aquarellmalerei als Maltechnik unter Verwendung lasierender Farben hat sich etwa seit dem 9. Jahrhundert n. Chr. kontinuierlich entwickelt. Zunächst wurden lasierende Wasserfarben in der Buchmalerei und für die Kolorierung von Tuschezeichnungen und Holzschnitten verwendet.

Seit dem 15. Jahrhundert bildeten Naturstudien einen wichtigen Bestandteil der künstlerischen Auseinandersetzung mit der sichtbaren Welt. Naturstudien wurden mit rasch trocknenden Wasserfarben ausgeführt. Als Malgattung mit eigenen künstlerischen Zielen tritt die Aquarellmalerei zuerst in den Landschaftsaquarellen Albrecht Dürers (1471–1528) auf – Dürer gilt als erster bedeutender Meister dieser Technik. Bis zu diesem Zeitpunkt war das Malen mit wasserlöslichen Farben eine eher als unterstützende Hintergrundmalerei eingesetzte Technik. Neben autonomen Aquarellen fertigte Dürer kolorierte Federzeichnungen, wissenschaftliche Naturstudien und Gemäldeentwürfe. Auch Rembrandt nutzte Aquarelle vor



Albrecht Dürer:
Johannisfriedhof in Nürnberg, 1489.

allem zu Studienzwecken oder zur Vorbereitung von Ölgemälden. In Dürers Landschaftsskizzen, Tier- und Pflanzenabbildungen wird die Aquarellmalerei jedoch erstmals als eigenständige Technik zur Bildgestaltung genutzt.

Zwar galten Aquarelle weiterhin nicht als eigenständige und wertvolle Kunstwerke, aber das Malen mit Wasserfarben erfuhr eine deutlich gestiegene Anerkennung.

Englische Landschaftsmalerei

Wirkliche Anerkennung wurde der Aquarellmalerei aber erst im 18. Jahrhundert zuteil, als Künstler vor allem in England damit begannen, nicht länger lediglich Skizzen oder Zeichnungen mit Aquarellfarben auszugestalten, sondern Bilder direkt auf dem Malgrund zu entwickeln. Insbesondere William Turner (1775–1851) hat mit seinen einzigartigen, von subtilen Lichteffekten durchdrungenen Bildern von höchst differenzierter Farbigkeit die Aquarellmalerei zu technischer Meisterschaft geführt. Sein Aquarell „Vierwaldstätter See“ zeigt eindrucksvoll, wie Turner die Aquarelltechnik für die atmosphärische Stimmung zu nutzen verstand.

William Turner: *Vierwaldstätter See, 1802.*



Weiterentwicklung des Malmaterials

Zugute kam den Aquarellmalern dieser Zeit die stetige Entwicklung der Malutensilien. Besonders hervor taten sich dabei die Firmen T. Reeves & Son sowie Winsor & Newton. Bereits in den Jahren 1766 bis 1783 hatte T. Reeves & Son einen hölzernen Malkasten im Angebot, der nicht nur tragbar war, sondern durch die eingebaute Palette und ein Wassergefäß ein bequemes Arbeiten auch im Freien ermöglichte. Winsor & Newton brachte um 1800 handliche Taschenfarbkästen heraus; das ovale Kästchen enthielt zwölf Aquarellnähpfchen und ermöglichte vor Ort rasche Farbskizzen.

Als im Laufe des 19. Jahrhunderts die Freiluftmalerei an Bedeutung gewann, setzte eine breite Wiederentdeckung des Malens mit wasserlöslichen Farben ein. In England förderten so genannte Water Colour Societies die Verbreitung dieser Maltechnik. An der Schwelle zur Moderne haben zahlreiche Maler Aquarelle als eigenständige Kunstwerke geschaffen; hier sind vor allem Eugène Delacroix und Paul Cézanne zu nennen.



Paul Cézanne:
Mont Sainte Victoire, 1902-1906.

Das Aquarell in der Moderne

In Emil Nolde (1867–1956) findet die Aquarellmalerei des 20. Jahrhunderts erneut einen Meister. Die Farben in seinen expressionistischen Aquarellen zeichnen sich durch die Polarität von Ruhe und Bewegung, von Augenblick und Dauer, von Entstehen und Vergehen aus. Nolde benutzt dickes, saugfähiges Papier, das er in Wasser taucht; so sättigen die Farben das Papier und fließen ineinander. In manchen Fällen signierte der Künstler beide Seiten eines Aquarells, wenn das Papier so eingefärbt war, dass die Malerei auch auf der Rückseite sichtbar wurde.



August Macke: *Kairouan III*, 1914.

Auch August Macke (1887–1914), der zur Künstlervereinigung „Blauer Reiter“ gehörte und Paul Klee (1879–1940) entdeckten die Möglichkeiten des spontanen und unverbrauchten Mediums Aquarellfarbe und schufen ausdrucksstarke, leuchtende Bilder.

Das erste rein ungegenständliche, abstrakte Aquarell schuf Wassily Kandinsky (1866 bis 1944); es stammt aus dem Jahr 1913. Die Tendenz zur Verselbstständigung von Form und Farbe hatte in der Malerei mit Wasserfarben scheinbar ihr Ziel erreicht.

Faszination Aquarellmalerei

Die Aquarellmalerei ist nicht nur die meist verbreitetste Maltechnik, sondern zugleich auch die schwierigste. Weit mehr als bei anderen Techniken wird das Ergebnis von einer Vielzahl von Faktoren bestimmt, die ihre Wirkung gemeinsam entfalten. Um hier halbwegs gewünschte Ergebnisse erzielen zu können, sind Erfahrung, Ausprobieren, Üben und Fleiß notwendig.

Aquarellfarben bestehen wie alle Farben aus Farbpigmenten und Bindemittel. Aufgrund der Reinheit der Pigmente und der Bindemittel können Aquarelle eine ungeheure Leuchtkraft und Farbreinheit entwickeln. Leichtigkeit, Transparenz und Spontaneität machen den Reiz und zugleich auch die Schwierigkeit dieser besonderen Art der Malerei aus. Hinzu kommt, dass sich einmal aufgetragene Farben kaum korrigieren lassen. Man kann es zwar mit Auswaschen probieren oder versuchen, mit dem Pinsel zu korrigieren, doch ist die Farbe einmal eingetrocknet, verletzt man nur das Papier, und die neu aufgetragenen Pigmente leuchten nicht mehr so wie im ersten Zustand. Es kann sich als die weitaus bessere Lösung erweisen, einen leicht mit Fehlern behafteten Malprozess oder auch Unvollständiges sichtbar stehen zu lassen.

Die Güte eines Ergebnisses steht auch in unmittelbarem Zusammenhang mit der Qualität des verwendeten Aquarellpapiers. Leider ist diese bei einfachen und zugleich preiswerteren Papieren kaum zu erreichen. Zeigen sich beim ersten Farbauftrag noch gute Farbresultate, stellen sie sich bei weiteren kaum mehr ein. Es kommt zu einer so genannten Vergrauung und all das, was ein gutes Aquarell auszeichnet – hier steht in erster Linie die Leuchtkraft – ist verloren. Um hier einer Enttäuschung vorzubeugen, sollte man von Beginn an auf gute Papierqualitäten achten, für die nicht einmal viel mehr ausgegeben werden muss als für Papiere in Studienqualität. Dazu gibt das Buch hilfreiche Hinweise (siehe Seite 30ff.).

Zuletzt hängt der Erfolg eines guten Aquarells auch von den eingesetzten Werkzeugen ab. Dies nicht nur mit Blick auf die Qualität der Ergebnisse, sondern auch insbesondere auf die vielen Ausdrucksformen, die sie ermöglichen.

Zeigen Sie beim Malen viel Mut! Dabei sind auch unglückliche Resultate nicht zu vermeiden. Sie bringen Sie in Ihrer Entwicklung möglicherweise aber erheblich weiter als ein perfektes Bild.

